

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Jorßick in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Zeidler in Biebrich a. Rh.

Stillespedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelle oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

Nr 185.

Samstag, den 25. November 1911.

5. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Das Auspugen des Wassergrabens an den Mainwiesen soll versehen werden. Forderungen für diese Arbeit sind bis zum 30. November cr. bei dem Magistrat einzurufen.

Die Bedingungen können auf dem Rathause eingesehen werden.
Hochheim a. M., den 24. November 1911.

Der Magistrat: Walch.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Weiden im Werschen und auf der Schmalau findet Mittwoch, den 29. November l. J., vormittags 11 Uhr, am Plage statt.

Hochheim a. M., den 24. November 1911.

Der Magistrat: Walch.

Bekanntmachung.

Bei den am 20. und 21. d. Mts. stattgefundenen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung wurden gewählt:

- seitens der III. Klasse die Herren Landwirt Philipp Sad III. und Winger Adam Siegfried;
- seitens der II. Klasse die Herren Kaufmann Friedrich Bachem und Landwirt Peter Hüb IV.;
- seitens der I. Klasse

- in der Ergänzungswahl die Herren:
Apotheker Friedrich Kiel und Oberbahnassistent a. D. Adam Windisch;
- in der Ersatzwahl:
Herr Kaufmann Johann Bernhard Kallenbach jr.; Lehrer für den Rest der Wahlperiode bis Ende 1913.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem Stimmberechtigten innerhalb zwei Wochen, von dem folgenden Tage ab an dem dies Blatt erscheint gerechnet, bei dem Magistrat Einspruch erhoben werden.

Hochheim a. M., den 23. November 1911.

Der Magistrat: Walch.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch an Zahlung der Martini fällig gewordenen Nachgelbern, der 3. Rate Staats- und Gemeindesteuern, sowie der Nachtrags-Gemeindesteuer erinnert.

Hochheim, 23. November 1911.

Die Stadtkasse: Hofmann.

Bekanntmachung.

Auf das Verbot, die Weinbergswegen mit Fuhrwerken von mehr als 40 Zentner Ladung und mehr als 2 Pferden bespannt zu befahren, wird aufmerksam gemacht.

Zumiderhandlungen werden unmissverständlich bestraft.

Hochheim a. M., den 23. November 1911.

Die Polizeiverwaltung: Walch.

Nichtamtlicher Teil.

Tages-Rundschau.

Berlin, 25. November. Das Einvernehmen zwischen der Leitung unserer auswärtigen Politik durch die Reichsregierung und dem nationalen Selbstgefühl, das unmittelbar nach dem Abschluss des Marokkovertrages und seiner Vertretung durch den Kanzler im Reichstage bedenklich ins Wanken geraten war, ist erfreulicherweise durch die amtliche Veröffentlichung der Kommissionsverhandlungen über die Marokkofrage wieder hergestellt worden. Es gibt keinen Zweifel, dass die deutsche Reichsregierung in schwerer Zeit ihren Mann gestanden und der Würde wie dem Ansehen des Reiches nichts vergeben hat. Diese Feststellung ist eine hohe Genugtuung und um so wertvoller, als wir nach den Erfahrungen des Sommers uns bewusst bleiben müssen, dass die einzige starke Friedensgarantie bei unserm guten Schwerte ruht.

Sind wir finanziell gerüstet? Unter dieser Überschrift vertritt in der Köln. Zig. Justizrat Bamberger in Albersleben eine Erhöhung des Kriegsschatzes im Spanbauer Juliussturm, in dem sich heute 120 Millionen gemünzten Geldes befinden. Während des 40jährigen Friedens, so heißt es, ist bei manchen modernen denkenden Menschen die Meinung entstanden, ein Kriegsschatz, eine Summe zinslos liegenden Geldes, sei eigentlich eine unzweckmäßige, veraltete Einrichtung, die mehr in die Märchenwelt als in die Wirklichkeit gehöre. Für heutige Verhältnisse seien Steuererhöhungen und Anleihen dem Staatsschatz vorzuziehen. Diese Ansicht ist irrig. Nach meiner Meinung solle der bestehende Kriegsschatz auf 250 Millionen gemünzten Geldes und daneben ein Friedensschatz von 250 Millionen in verzinslichen ausländischen Wertpapieren errichtet werden. Als Anregung sind diese Ausführungen jedenfalls beachtenswert.

Zum französischen Pulver-Standal. Der „Moniteur de la Guerre“ veröffentlicht das Schreiben eines Marineartillerieoffiziers, in welchem die Ausschiffung der Pulvervorräte aller Kriegsschiffe verlangt wird, da man nur dann beruhigt aufatmen könne. Im Bedarfsfalle werde es durch entsprechende Vorkehrungen immer möglich sein, das Pulver rasch an Bord der Schiffe zu bringen. Nach der Katastrophe der „Jena“ habe man die Franzosen als Nachzügler, nach der Katastrophe der „Viberte“ als nachlässige Leute angesehen. Nach einer dritten Katastrophe würde man sie einfach für Dummköpfe halten. — Der „Temps“ teilt dieses Schreiben sehr scharf und meint, der Verfasser desselben solle in den Ruhestand treten, dann werde er wirklich beruhigt aufatmen können.

Kleine Mitteilungen.

Darmstadt. Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen soll bei am heutigen Samstag sein 43. Lebensjahr.

Berlin. Die italienische Regierung hat sich im Prinzip bereit erklärt, den deutschen Staatsangehörigen v. Lohow, dessen kleines Besitztum während der letzten Kämpfe bei Tripolis vollständig vernichtet wurde, angemessen zu entschädigen.

Italien und die Türkei.

Mailand, 25. November. Dem „Giornale d'Italia“ zufolge seien die beiden Küstenstädte Sitten und Misrata der Mittelpunkt der aufrührerischen Bewegung der tripolitischen Bevölkerung geworden. Die Befehle dieser beiden Punkte durch die italienischen Truppen steht bevor.

Die Dardanellenfrage.

Konstantinopel, 24. November. Die Absperrung der Dardanellen für die gesamte Schifffahrt steht in den nächsten 24 Stunden zu erwarten. Das ganze tripolitische Problem tritt hierdurch in eine neue Phase. Die Aufmerksamkeit wird vom Kampfplatz weg und mehr nach Stambul und Petersburg hingelenkt, was sicherlich bei dem Vorgehen Italiens mitpricht. — Durch die Blockade der Dardanellen werden die neutralen Staaten Russland, Rumänien und Bulgarien in ernsteste Mitleidenschaft gezogen. Sie trifft diese Maßregel vielleicht intensiver als die Türkei. Enorme wirtschaftliche Impponderabilien treten in den Vordergrund. Es gilt hier als ausgeschlossen, dass Russland diese Blockade ruhig akzeptiert. Sie steht in zweifellosem Widerspruch mit einer Reihe von Verträgen und ebenso mit der Praxis. In diplomatischen Kreisen wird als Beispiel darauf hingewiesen, dass Frankreich im Jahre 1870 von einer Blockade der Ensmündung abließ, weil dadurch das neutrale Holland geschädigt worden wäre. Auch aus amerikanischen Kriegen liegen ähnliche Beispiele vor.

Konstantinopel, 24. November. Der russische Gesandte Tschernomir hatte mit dem Minister des Meeres Wlissin bei einer Besprechung, in der er ihn von der Absicht Italiens, zur Flottenaktion im Ägäischen Meer zu schreiten, in Kenntnis setzte. Wlissin erwiderte darauf, die Türkei sehe einem Angriff Italiens auf ihre Küsten im Ägäischen Meer ohne Beunruhigung entgegen. Der Minister hat befohlen, dass, sobald italienische Schiffe im Ägäischen Meer zum Angriff schreiten, die Ausweisung der Italiener aus der Türkei unverzüglich ins Werk gesetzt werden soll.

Die Revolution in China.

Peking, 24. November. Die Gesandten der fremden Mächte einigen sich in einer Besprechung, dass es ratsam sei, die Gefandtschaften dahin zu verstärken, dass jede einzelne Botschaft bis 300 Mann stark ist.

Peking, 24. November. Yuanzhikai unterhandelt mit französischen Finanzleuten über eine Anleihe von zwanzig Millionen Taels. Seine unbeschränkte Gewalt wird nunmehr auch vom Thron anerkannt. — Die ganze Flotte Chinas ist in den Händen der Revolutionäre von Kanton. Das nächste Ziel der Aufständischen ist Peking; Widerstand erscheint hoffnungslos.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim, 25. November. Am Freitag hatte das hiesige Schöffengericht eine solche Fülle von Sachen zu erledigen, dass sich die Sitzung von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr ausdehnte. In der Hauptsache standen Körperverletzungen zur Verhandlung, mozu eine große Zahl Zeugen geladen waren.

Der hiesige Jungfrauen-Verein, dessen Veranstaltungen stets mit großem Beifall entgegengenommen wurden, führt morgen abend und nächsten Sonntag das große geistliche Festspiel „Der Erdempirer und sein Schatzengel“ auf. Dasselbe fand überall, wo es bereits zur Darstellung gelangte, eine begeisterte Aufnahme, und so wird es auch hier keinen Eindruck nicht verfehlen und die Vorführung eines zahlreichen Besuches sich erfreuen, zumal der Erlös für einen wohlthätigen kirchlichen Zweck bestimmt ist. (Siehe auch diesbezüg. Anzeige.)

Man schreibt uns: In eine begeisterte Aufregung geriet letzter Tage ein großer Teil des hiesigen Fleisch konsumierenden Publikums durch das Gerücht, der von Seiten der Gemeinde verweigerte Juchballe sei in einer hiesigen Metzgerei geschlachtet worden. Zur allgemeinen Beruhigung kann mitgeteilt werden, dass dieses zwar vollständig auf Wahrheit beruht, dass aber sämtliche Fleisch und Knochen dieses Ochsen sofort nach der Schlachtung nach auswärts verkauft und ausgeführt wurde, sodass die Gefahr, hieron einen Braten zu erhalten, gänzlich ausgeschlossen ist.

Die letzte diesjährige Übung der Turnvereine und Turnvereine des Gau's Süd-Nassau wird planmäßig morgen Sonntag in der Turnhalle der Turnerschaft abgeschlossen. Das Turnen, bestehend aus Ordungs-, Frei-, Geräte- und volkstümlichen Übungen, beginnt vormittags 10½ Uhr. Ihm schließt sich nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen die übliche Besprechung an, in der über den durchgeführten Übungstag und seine Verwendung im Vereinsturnen, die Wettkämpfe im Jahre 1911, und die vom 15. Deutschen Turntage in Dresden, den der Gau turnwart als Abgeordneter des Gau's beauftragte, beschlossenen Abänderungen der Deutschen Turnordnung berichtet wird. Auch wird der Turnplan für 1912 aufgestellt, der eine Ausdehnung des Betriebes auf das Fraueturnen, Wettkampfschwimmen und Meisterschaftsspiele, planmäßige Wanderungen im Gau und Bezirk, Zusammenkünfte der Männerabteilungen und leidenschaftliche Wettkämpfe vorsieht.

Wiesbaden. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst über die Bewilligung von Mitteln für Notstandsarbeiten beraten. Der Magistrat beantragte 149 020 M. bereit zu stellen und zwar vorzugsweise zur Herstellung neuer Brunnen- und Rohrwege im Wald sowie zur Verbesserung und Erweiterung der Kanalanlagen. Das Stadtbauratkollegium bewilligte vorläufig 102 020 M., darin sind 53 620 M. für Arbeitslöhne enthalten. Es können damit 170 Arbeiter an 14 021 Arbeitstagen beschäftigt werden. — Dem Rentklub wird ein weiteres Darlehen von 15 000 M. zur Verbesserung der Rennbahn selbst wie der Zuschauerplätze, insbesondere für Erdwegungen bewilligt unter der Bedingung, dass sie in fünf Jahresraten zurückgezahlt und mit 4½ Prozent verzinst werden. — Das im Besitz der Stadt befindliche Hotel „Zur Aule“ am Kranzplatz, das an den Besitzer der sogenannten neuen Aule für 13 000 M. jährlich verpachtet ist, bildet seit Jahren einen Zankapfel. Die einen wollen das Gebäude, das übrigens dem Kranzplatz einen guten Abschluss gibt, erhalten, auch wegen der 13 000 M. Jahrespacht, die anderen plädieren sehr entschieden für

seinen Abbruch, im Interesse der Erweiterung der Hochbrunnenanlagen, insbesondere der Trinkhalle, wie auch im Interesse der Verbesserung des Verkehrs auf dem Kranzplatz, des Durchgangsverkehrs der Langgasse nach der Taunusstraße und der Luftzufuhr nach der Innenstadt. Der Magistrat hat bisher den Pachtvertrag von Jahr zu Jahr verlängert, weil er ihn erst aufheben will, wenn bestimmte Beschlüsse über die Verwendung des Platzes gefasst sind. Auf diesem Standpunkt steht er auch heute noch. Der selbige Vertrag endet, sofern er nicht erneuert wird, am 31. Dezember 1912.

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in der 1. Klasse ist folgendes: Gewählt sind die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien Geheimer Regierungsrats- und Forstrat Elze, Fabrikant Bläser, Sanitätsrat Proebsting, Landesbankrat Puruder, Regierungsrat Lohle (sämtlich nat.-lib.), Oberforstrat a. D. von Ulrich, Generalleutnant a. D. von Dreiling (kons.).

Wiesbaden. Das finanzielle Ergebnis des ersten Betriebsjahres der städtischen Straßenbahnlinie Wiesbaden-Bierstadt, für das nach ein Zuschuss von 20 000 Mark im Etat vorgeesehen war, ist über Erwarten günstig ausgefallen. Es beträgt ca. 90 000 Mark. Das entspricht einer Betriebsverzinzung von 6 bis 7 Prozent, wovon 5 Prozent auf Abschreibungen gehen. Es bleiben der Stadt nach Besichtigung des Erneuerungsfonds 1 bis 1½ Prozent. In den neuen Etat werden bei 100 000 Mark Einnahmen nur noch 7000 Mark als Zuschuss eingelegt werden.

Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns- Erholungsheime hat in den letzten Tagen folgende weitere Einnahmen erhalten: Deutsche Bank, Berlin 30 000 M., Gold- und Silber-scheide-Anstalt, Frankfurt a. M. 10 000 M., Bismarckbräu, München 5000 M., Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München 1000 M.

So. Schöffengericht. Der Chauffeur Joseph Sch. war am 26. August d. J. auf einer Rheintour begriffen und fuhr von Biebrich nach Schierstein. Unermessig versuchte er ein bereits seit Mainz-Kastel vor ihm fahrendes Auto, das ihn in Staub hüllte, zu überholen. Während er an diesem Auto links vorbeifuhr, fuhr der Tagelöhner Ludwig H. mit seinem Rad von der rechten Seite der Chauffeur auf die linke. Sch., der, bevor er das Auto überholte, keine Signale gegeben hatte, infolge dessen auch nicht von H. bemerkt wurde, schlug diesen mit seinem Auto und schleuderte ihn zur Seite, sodass H. längere Zeit erwerbsunfähig war. Wegen fahrlässiger Körperverletzung erhielt Sch. vom Wiesbadener Schöffengericht gestern 100 Mark Geldstrafe.

Seit einiger Zeit werden im wiesbadischen Stadtteil Keller-diebstähle verübt, wobei durchweg Wein gestohlen wird, offenbar nur zu Verkaufszwecken.

Welsburg. Der Untersuchungsgefangene Steuer, der den Einbruchdiebstahl im hiesigen Güterbahnhof verübt hatte, ist entlassen. Er sollte im Keller des Gefängnisses Kohlen zum Heizen seiner Zelle holen, und bei dieser Gelegenheit machte er sich durch das nicht vergitterte Kellerloch davon.

Frankfurt. Auf die Privatklage der „Frankfurter Nachrichten“ ist das Hauptverfahren gegen den Verleger des „Frankfurter Generalanzeigers“ Georg Hoffmann und den ehemaligen Chefredakteur Fritz Mathern wegen Beleidigung, übler Nachrede und Vergehens gegen § 15 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, begangen durch Behauptungen wider besseres Wissen über den Betrieb der „Frankfurter Nachrichten“, eröffnet worden. Das persönliche Erscheinen der beiden Privatklagten zum Termin am 15. Dezember vor dem Schöffengericht wurde angeordnet.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Der Laden des Uhrmachers Simon in der Klarstraße wurde am letzten Sonntag nachmittag von Dieben mittels Nachschlüssel geöffnet. Die Spitzbuben räumten die Fensterauslage und die Auslagenkasten auf dem Ladentisch aus, wobei sie nur echte Gold- und Silberwaren, goldene Uhren, Ketten, Ringe und silberne Nesseln, mitgehen ließen, während sie alle Imitationen ruhig liegen ließen. Den Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände schätzt Herr Simon auf mehr als 4000 Mark. Leider ist der Bestohlene nicht im geringsten verfehrt.

Vermischtes.

Untergang eines Dampfers.

Triest, 24. November. Der italienische Dampfer „Romagna“ ist in der Nacht bei Ravenna infolge Strömungskurses gesunken. Von den 70 Insassen sind 60 ertrunken. Der Rest wurde von dem Dampfer des österreichischen Lloyd „Tirol“ gerettet. Der gesunkene Dampfer gehört der Firma Sanfona Foris in Ravenna. Die Katastrophe ereignete sich um 3½ Uhr nachts. Sie soll weniger infolge des Sturmes, als dadurch herbeigeführt worden sein, dass sich eine Reisende auf die Schiffsfelie verschob und das Schiff zum Kentern brachte. Auf dem Dampfer befanden sich 21 Mann Besatzung und 49 Passagiere. Jeht der Geretteten verließen den Dampfer auf einem Rettungsboot und wurden morgens in der Nähe von Orfiera von dem Lloyd-Dampfer „Tirol“ aufgenommen. Die Dampfer „Palagosa“ und „Nitter Bissini“ sind nach der Unfallstelle abgegangen.

Explosions-Unglück.

Liverpool, 24. November. Bei einer Explosion in der hiesigen Delfinfabrik wurden 33 Personen getötet, und 75 verletzt. Bei dem Unglück ereigneten sich schreckliche Szenen. Die Opfer wurden nach allen Richtungen geschleudert. Sofort nach der Explosion brannte die Mühle ab. Die Flammen schossen bis zum Dach hoch, das weggeschleudert wurde. Ein Hugel von Steinen und Dachziegeln mischte sich mit menschlichen Überresten. Verze, Pflegerinnen und andere eilten sofort zur Hilfe herbei. Eine Anzahl von Leichen wurden unter den Trümmern aufgefunden. Viele sind nicht erkennbar. Nach den letzten Feststellungen beträgt die Zahl der Verletzten wenigstens hundert. Bisher wurden 33 Tote geborgen, doch fürchtet man, dass noch mehr unter den Trümmern liegen. Dem Spital wurden über hundert, meist schwer verletzte Personen zugeführt. Die Suche nach den Opfern dauert fort, nachdem man der Feuersbrunst gegen 3½ Uhr glücklicherweise gestoppt war. Selbst in den umliegenden Straßen wurden vorübergehende Personen getötet, so furchtbar war die Gewalt der Explosion. Wie es heißt, hat ein in eine Maschine geratenes Stück Eisen die Explosion herbeigeführt. Die ganze Fabrik ist zertrümmert, etwa 500 Angestellte sind brolos.

Das Bismarck-National-Denkmal am Rhein.

Köln, 21. November. Das Preisgericht für das Bismarck-National-Denkmal folgte am 20. und 21. November in Köln und begutachtete die von den preisgekrönten Künstlern eingegangenen Entwürfe. Preisrichter waren: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Klemm-Bonn, Prof. Dr. Max Böttger-Berlin, Prof. Ludwig Till-Mannheim, Prof. Dr. Theob. Hübner-München, Prof. Jos. Hochmann-Berlin, Prof. Aug. Gaul-Berlin, Geh. Rat Dr. Ludwig Hoffmann-Berlin, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Max Klinger-Weimar, Museumsdirektor Prof. Dr. Richters-Hamburg, Geh. Regierungsrat Dr. Ing. H. Muthesius-Alcalázar bei Berlin, Dr. Walter Rathenau-Berlin, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Max Schmidt-Hagen, Baudirektor Prof. Dr. Fritz Schumacher-Hamburg, Prof. Franz v. Stud-Würzburg, Prof. Dr. A. Dauten-Berlin, Museumsdirektor Prof. Dr. Volker-Ragdeburg. In zweitägiger Sitzung wurden 15 Entwürfe, die zur Ausführung nicht geeignet waren, zurückgestellt. Ueber die fünf in die engste Wahl gekommenen Entwürfe wurde nachfolgendes beschlossen: Zur Ausführung an erster Stelle wird vorgeschlagen der Entwurf von Hahn und Bismarck-Würzburg, bezogen. Dresden, in der früheren Gestaltung mit elf gegen fünf Stimmen, an zweiter Stelle die Entwürfe von Franz Brangky-Köln mit elf gegen fünf Stimmen, an dritter Stelle der Entwurf von Hahn und Bismarck-Würzburg, ferner an dritter Stelle der Entwurf von A. Hübner, früher Düsseldorf, jetzt Essen a. d. Ruhr mit 14 gegen 2 Stimmen. Eine Minderheit von vier Stimmen empfahl den neuen Entwurf von Hahn, Kreis-Düsseldorf an erster Stelle zur Ausführung. Von der im Januar d. J. gehaltenen ersten Jury fehlten die Herren Prof. L. Graf v. Kaldenreuth und Geheimrat E. Kirdorf; für sie traten ein die Herren Prof. von Stud und Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Max Klinger. Die Ausstellung der Wettbewerbentwürfe in Köln (Kaiser-Wilhelm-Ring 33) wird, wie bekannt, am Donnerstag, den 23. November, mittags 12 Uhr, eröffnet.

Ein Verlust der japanischen Marine.

Tokio, 24. November. Der japanische Torpedobootzerstörer „Hatsushima“ ist auf der Höhe von Schima im Sturm untergegangen. 45 Mann der Besatzung sind umgekommen.

Die „Madonna della Stella“ wiedergefunden. Das aus dem Florentiner Museum von San Marco geraubte Madonnen-Tabernakelbild von Paolo Angelico wurde in Florenz als Postpaket unversehrt wiedergefunden. Der Ueberbringer entflohen. Dem Ansehen nach ist die Madonna della Stella von den Dieben gegen das Verstreuen der Straßensperre zurückgeführt worden. Die amtliche Darstellung sagt: Geheimagenten erfuhr, wo das gestohlene Gemälde aufbewahrt war. Polizisten bewachten darauf die an der Peripherie der Stadt gelegene Via Guggio. Nachts um ein Uhr fuhren die Polizisten einen Mann, der mit einem Paket unter dem Arm daherkam. Als sie ihn verhaften wollten, entflohen er, nachdem er das Paket, welches das Bild enthielt, an einem Strauch niedergelegt hatte.

Hugo v. Tschudi. Der frühere langjährige Direktor der Berliner Nationalgalerie, seit zwei Jahren Generaldirektor der böhmischen Galerien, Hugo v. Tschudi, ist in Mail bei Genua, 60 Jahre alt, gestorben. Er wurde in einem Sanatorium an Lupus behandelt und starb infolge einer durch Bronchitis eingetretenen Herzschwäche. In Jakobthal in Niederösterreich wird er in der Gruft seiner Eltern beigesetzt. Das Hinscheiden Tschudis erregt besonders in München großes Bedauern. Tschudi war vor nicht langer Zeit zum Direktor der staatlichen Galerien Bayerns ernannt worden; er hat sich um die Reorganisation der bayerischen Museen große Verdienste erworben und hatte die Neuordnung der alten Pinakothek eben vollendet.

Regierende Fürsten, die Kaufleute sind. Der deutsche Kaiser ist nicht nur der größte Grundbesitzer des Reiches, er ist außerdem auch — Kaufmann und Fabrikbesitzer. Die Porzellan- und Fayence-Manufaktur zu Kabinen gehört dem kaiserlichen Hause und deren Erzeugnisse sind recht sehr gefachelt. Das Haus Hohenzollern hat in Königlich Preisen in Deutschland einen Vorkaufsantrag geschlossen; der König von Griechenland hat sich das Privileg reserviert, Spielkarten zu fabrizieren. Der Mikado hat den Handel mit Tabak monopolisiert; er baut ihn zwar nicht selber an, aber er setzt selbst die Preise fest, zu denen er das Rohprodukt von seinen Lieferanten kauft und verkauft das Material an die Fabriken des Landes ebenfalls zu einem von ihm festgesetzten Preis. Und wenn der Kaiser von China auch entthront wird, er kann sich doch selbst und recht von den 40 Millionen erheben, die ihm das Salzmonopol einträgt; die Produktion ist zwar ähnlich wie in Japan beim Tabak freigegeben, allein der Verkauf ist ein besonderes Vorrecht der kaiserlichen Dynastie. Die Finanzgeschäfte König Leopolds von Belgien sind bekannt. Im Königreich Bayern endlich ist der Souverän gleichzeitig Eigentümer der „Königlichen Bank“ und als solcher der vornehmste Bankier des Landes.

Eine strenge Obrigkeit hat Landshut, die Hauptstadt Niederbayerns. Dort sind beim Waisenmeister drei zugelaufene Hunde untergebracht und Namens des Magistrats für den Oberbürgermeister fund und zu wissen: „Die rechtmäßigen Hundebesitzer wollen sich hieran melden, andernfalls nach Ablauf von 14 Tagen deren Tötung angeordnet wird.“ Das geht zu weit! Das brauchen sich die rechtmäßigen Hundebesitzer nicht zu gefallen zu lassen.

Ein Kaufmann-Erholungsheim in den bayerischen Bergen. Raum ist es ein halbes Jahr her, daß sich ein ganz Deutschland um-

fassender Verein bildete, der auch dem Kaufmannsstande das zuteil werden lassen will, was andere Stände bereits besitzen, nämlich eine Anzahl von Erholungsstätten für diejenigen, die nach Krankheit oder Ueberarbeitung ihre volle Arbeitskraft wiederzugewinnen hoffen. Dank reichlichen Spenden des deutschen Großhandels und der Großindustrie konnte bereits vor Monatsfrist zu einem ersten Erholungsheim in Salzhausen der Grundstein gelegt werden. Am 19. November folgte, wie schon berichtet, zu Trausnitz am Chiemsee, und zwar in Anwesenheit des Prinzen Ludwig, des preussischen Staatsministers v. Müller und zahlreicher Vertreter aller möglichen kaufmännischen Vereine die zweite Grundsteinlegung zu einer Anlage, die den Namen „Preis-Rudwigs-Heim“ führen soll. Eine dritte Erholungsstätte soll im Taunus und eine vierte an der See entstehen. Auf die Forderung des ersten Vorsitzenden des Präsidiums der erwähnten Gesellschaft, des Herrn Joseph Baum aus Wiesbaden, erwiderte beim nachfolgenden Bankett Prinz Ludwig mit einer Ansprache, welche die hohe Bedeutung des Kaufmannsstandes für unser gesamtes Wirtschaftsleben hervorhob. An den Kaiser und an den Prinzregenten wurden Jubiläumstelegramme gerichtet. Die für das zweite Erholungsheim ausgewählte Gegend am Chiemsee ist für ihren Jura darum besonders gut geeignet, weil sie fast alle Vorzüge des Klimas unserer deutschen Alpen besitzt, aber ohne einige von dessen Nachteilen. Manche Alpenländer sind nämlich derartig rau, daß man sich ihrer landschaftlichen Schönheit und ihrer herrlichen Wälder vollständig nur während weniger Sommermonate, oder auch im Herbst des Winters, während der ganzen sogenannten Frühjahrszeit berauben muß mit sehr großer Einschränkung erfreuen kann. Im Chiemsee dagegen, wo auch — für Oberbayern eine Seltenheit — sehr gutes Obst wächst, herrschen nicht weniger reine und frische, aber sehr viel mildere Lüfte, mildere auch als auf jener rauhen Hochfläche, auf der München liegt. Dazu kommt, daß Trausnitz, ohne eine Qualm entzündende Industrie zu besitzen, alle Annehmlichkeiten zu bieten vermag, die man gewöhnlich von einer kleinen Stadt erwarten kann.

„Erbsenuppe und Schmelsschinken“. Das beliebte Gericht, das auch außerhalb Deutschlands viel genossen wird, stammt aus der Mark und verbandt der Erbsenuppe eine in Küche und Keller gut beschlagenen Köchens seine Entstehung. Es ist historisch verifiziert, daß Kaiser Karl IV. aus dem Hause Luxemburg sich einst auf der Jagd verirrt und mit seinem Gefolge im Kloster Lehn einkehrte, das nicht gerade zu den reichsten Stiften der Kirche gehörte. Täglichlich war auch kein Hund Fleisch vorhanden, um dem Kaiser ein kräftiges Gericht zu reichen. Da war guter Rat teuer, und wenn nicht der Prior den Koch Dietrich Kugelwid als Küchenmeister gebot hätte, der immer voll guter Einfälle und lustiger Schwänze war, so hätte man die Angelegenheit des Kaisers heraufbeschworen. Kugelwid wollte zuerst die Schweine schlachten, doch wurde ihm das ernstlich verboten. Schließlich versprach er, ein gutes Suppchen zu kochen, ohne ein Schwein zu töten, und bald brodelte auf dem Herde der Klosterküche ein Kessel mit Erbsen, die da quollen und einen süßduftenden Brei gaben. Kugelwid rührte und quirlte und streute reichlich Pfeffer hinein. Dann schlich er sich heimlich in den Schweinestall, ein Messer unter dem Gewande verborgen, handelte in dem Stall, lehrte wieder in die Küche und brachte eine Suppe fertig, die seiner kaiserlichen Majestät und den anderen Jagdherren, sowie dem Prior trefflich mundete; alle priesen die Suppe, daß sie so kräftig und nahrhaft und würzig sei und zum Trinken rechtlich Appetit mache. „Aber was ist das für Fleisch darin, das so gut schmeckt und so zart ist?“, fragte der Kaiser. „Kaiserliche Majestät, halten zu Gnaden, das ist kein Fleisch“, sagte Kugelwid. „Man riet hin und her, was es wohl sein könnte; einige meinten, es seien Quappen, andere hielten es für eine neue Art von Schmeden oder für eine alte Art von Tieren, die sie nicht kannten, und die vielleicht um das Kloster hier lebten. Einer aber schüttelte den Kopf und sagte: „Es schmeckt nach Schwein.“ Da fuhr der Abt auf und fragte: „Kugelwid, hast du mir das getan?“ — „Hochwürdigster Herr, wie kommt es auch das zu. Höret doch, wie eure Schweine in den Köden grunzen, und zählet sie, so werdet ihr sehen, es fehlt eins.“ — Da wurden alle neugierig und gingen mit dem Kaiser und dem Abt in den Stall, und die Schweine grunzten lautstark, und sie zählten sie, und wie er gefragt, es fehlte eins; es war aber auch keines, das auch nur ein Ohr gehabt. Kugelwid hatte alle Ohren abgeschnitten und in der Suppe verstreut. Der Kaiser war aber von dem neuen Gericht so entzückt, daß er den Kugelwid mit in seinen Hofhalt aufnahm, und es ward aus dem ehemaligen armen Tuchmachersohn und schlichten Köche nachmals noch ein großer, berühmter Mann, erst Bischof in portibus infidelium, dann Statthalter und Schatzmeister des Kaisers in Böhmen; erhielt später die Bistümer Schleswig und Minden, die Propstei vom Wilsberg, ward darauf Kanzler in Böhmen und endlich Erzbischof von Magdeburg. Einen solchen Erbsenuppe hatten die Domherren noch nicht gehabt. Was hier und da war, ordnete er, die Schulden wurden bezahlt, die Einkünfte vermehrt, er baute Krankenhäuser, den Kiebschnecken und die große Brücke über die Saale in Halle, er besserte das Schulwesen und das Leben der Geistlichen und meiste mit großer Pracht den von ihm vollendeten Dom zu Magdeburg ein.

Beschwerden über Nichterfüllung. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht abfällig eine von 36 Eltern beim Kultusminister erhobene und gleichzeitig in der Presse veröffentlichte Beschwerde gegen den Direktor des Wilhelm-Realgymnasiums zu Berlin. — Das Organ des Reichstanzlers sagt im einzelnen: Die Forderung nach Ruhe für die stille Arbeit in der Schule, die man früher als erste Voraussetzung einer gedeihlichen Förderung ihrer hohen Ziele betrachtete, ist neuerdings anscheinend vielfach anderen Anschauungen gewichen.

Eltern, die eine Beschwerde über Nichterfüllung ihrer Söhne an den Kultusminister richten, bringen diese gleichzeitig in den Zeitungen zum öffentlichen Ausdruck. Ein Blatt hat die Eltern sogar aufgefordert, Schulbeschwerden allgemein sofort in die Presse zu bringen. Derartige Beschwerden werden, wie das amtliche Blatt im Auftrage des preussischen Kultusministeriums versichern kann, stets mit derjenigen Feinsicht und Genauigkeit untersucht, die dem Vertrauen entspricht, das den Schulbehörden und ihren Mitgliedern entgegengebracht wird.

Das Submissionswesen bezeichnete der 5. Kongress deutscher Kunstgewerbetreibender und Handwerker als den Ruin der Qualitätsarbeit. Durch das System, dem Billigsten die Arbeit zu geben, wird die Liebe zu künstlerischer Gestaltung untergraben. Es soll deshalb versucht werden, durch eine Verbindung mit den namhaftesten Architekten-Vereinigungen andere Normen für die Vergütung von Arbeiten mit Berücksichtigung der Qualität und damit auch eine Hebung des Kunstgewerbes zu schaffen.

In der Lichterader Bomben-Affäre verurteilte die 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin II. den Schuhmachermeister Theodor Kempen wegen Erpressung zu 6 Monaten Gefängnis. Die mangelhafte Ehefrau Kempens wurde freigesprochen. — In anonymen Briefen wurde Ende Juni und Anfang Juli 1910 der Eigentümer Otto Kray in Lichterade unter wiederholten Drohungen aufgefordert, in einer Blechbüchse in einer näher bezeichneten Stelle, die der Briefschreiber beobachten könne, 3000 Mark niederzulegen. Als Kray aus Neugierde die dort vergrabene Blechbüchse aufhob, erfolgte eine Explosion, durch die er verletzt wurde. Als vermeintliche Täter wurden zunächst die Brüder Kademeier verhaftet, bis sich ihre Unschuld herausstellte.

Höfliche Wahlgänger. Man schreibt der „F. Z.“ aus Magdeburg: In der alten Elbestadt haben die vereinigten bürgerlichen Parteien den bisherigen Abgeordneten, den durch seine fachverständigen Reden anlässlich der Reichstags-Interpellationen ebenso wie durch urwüchsigem, derben Humor bekannt gewordenen Wegheimer Wilhelm Koblitz (wildebein) wiederum aufgestellt, während die Sozialdemokraten den Rechtsanwalt Otto Landsberg den Wählern empfehlen. Beide Gegner haben versichert, daß sie im Wahlkampf streng sachlich bleiben werden und alle persönlichen Momente ausschließen wollen. Daß diese Versicherungen keine leeren Phrasen waren, beweist ein Vorfall, von dem die Magdeburger „Wochenpost“ berichtet. Koblitz erzählt: „Daher hat Herr Koblitz kürzlich seinen Gegenkandidaten, als dieser das Berliner Reichstagsgebäude besichtigte, selbst umhergeführt und ihm alle Herrlichkeiten des hohen Hauses gezeigt. Ein Benehmen, das man in allen seinen Weiterungen zur Nachahmung empfehlen kann.“

Ein muthiges Wort spricht in der „Leipz. R. N.“ eine Hausfrau. Sie schreibt u. a.: „Ich bin überzeugt, daß eine Familie mit 200 Mark monatlich auskommen kann. Nur kommt es doch darauf an, was für Ansprüche von Mann und Frau gestellt werden, und wie man das Leben genötigt ist. Es muß sich doch schließlich jeder nach seiner Decke strecken. Warum gibts denn gerade unter den Beherrschten so viele Junggeheulen? Doch lediglich der Gedanke, sich ein klein wenig einfrachten zu müssen, hält sie vom Heiraten zurück. Diese Herren Junggeheulen stellen sich so recht ein Armutzeugnis aus, wenn sie glauben, es gäbe keine rechte und gute Hausfrau mehr. Haltest nur die Augen offen, mehr als genug gibt es noch tüchtige, wirtschaftliche und bescheidene Mädchen, und Gott sei Dank findet man auch noch oft genug glückliche und zufriedene Ehen.“

Malen-Clend in Berlin. In Berlin wurde der Kunsthandeler Franko verhaftet. Er ließ sich von Malern Bilder zum Verkauf geben, die er dann zu Spottpreisen verkaufte. Abrechnung konnten die Künstler nie erlangen, und als einigen der Geduldslosen schließlich riß und sie Anzeige erstatteten, leitete die Polizei eine Untersuchung ein, bei der sich herausstellte, daß Franko das Geld für die Bilder unterschlagen hat. Es handelt sich um viele Hunderte von unterschlagenen Bildern.

Bei den Münchener Gemeinderatswahlen wurde folgender postlicher Zettel abgegeben: — Ob die roten wohl die Wahren — Oder ob die Liberalen? — Ob von diesen nun die Alten — Oder Jungen klüger wollen. — Oder ob zulezt die Jungen — Zulezt sehen wie die Alten jungen? — Ob die Juden wären besser — Oder gar die Judenfreier? — Ob die „selbstlos edlen“ Hausbesitzer — Oder die „Königstreuen“ Ministerstürzer? — Mir wird der Entschluß zu schwer — Darum bleibt mein Zettel leer.

Der Rücktritt eines Vereinsdieners. In der Wormser Volkszeitung findet sich an bevorzugter Stelle in auffallendem Druck folgende scharflich eigenartige „Rücktrittsanzeige“: „Ich habe mein Amt als Vereinsdiener des Konsumvereins Pöddersheim niedergelegt wegen Liebenswürdigkeiten seitens des Herrn Rechners Andreas Fricauß, Pöddersheim, 21. November 1911. Ph. Mayer.“ Wenn das Beispiel des Vereinsdieners Nachahmung findet und künftig jeder Angestellte die interessante Tatsache seines Austrittes aus einer Stellung der breitesten Öffentlichkeit durch eine Zeitungsanzeige übermitteln, dann werden schließlich auch die Minister nicht mehr zurücktreten können und die Gründe ihres Rücktritts im Angeigentheil der Zeitung (die Zeile zu 25 Pfennig) erklären müssen.

Bei der Aufbewahrung von Speisewiebeln hat man darauf zu achten, daß die Wiebeln an einem luftigen trockenen Ort in bündeln aufgehängt werden. Wie faulen, angefohlen oder anderweitig verletzten Wiebeln müssen rechtzeitig ausgelesen werden.

Herren

Paletots Ulster Anzüge

1- und 2-reihig

zum grossen Teil eigener gediegener Anfertigung, mit bester Verarbeitung und nur soliden haltbaren Qualitäten, mittlere und bessere Preislagen, echte Kosshaar-Einlage. Selbst die billigsten Anzüge und Paletots sind auf Haltbarkeit und Tragfähigkeit streng geprüft und wird für jedes Teil volle Garantie geleistet. Die diesjährige Auswahl ist überraschend gross und an Geschmack und Schönheit unübertroffen und für jede Figur passend am Lager. — Preise:

13 15 18 20 23 25 28 30 34 38 43 Mk.

Hochmoderne, sorgfältige Herstellung. Allerneueste Dessins. Sehr billige Preise.

Auswahl unter Tausenden.

4865a/580H

Als zurückgesetzt: Knaben-Winter-Paletots, Capes und Pijacks, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Drucker - Mainz 7 Schöfferstr. 7

Besser ist das Aufhängen in Bündeln oder Ketten, damit die Luft von allen Seiten Zutritt hat. Bei großen Mengen ist dies leider nicht immer ausführbar. Die äußeren Schalen, die sog. Häute, dürfen nicht entfernt werden, weil sie gewissermaßen einen Schutz für die Zerkleinerung bilden. An regnerischen Tagen wird das Sortieren vorgezogen und zwar in zwei oder drei Größen. Die großen Zwiebeln müssen zuerst verbraucht werden, denn sie halten sich am schlechtesten.

Liebe und Klatsch. Aus unseren Kolonien erzählen Berliner Blätter folgende hübsche Geschichte: Ein Offizier der Schutztruppe hatte sich mit einer jungen Berliner Dame verlobt. Er ging nach den Kolonien; nach seiner Rückkehr sollte Hochzeit gefeiert werden. Inzwischen erfolgte ein reger Briefwechsel, bis eines Tages eine „Freundin“ der Verlobten, die den Offizier ebenfalls liebte, diesem in einem geschäftigen Brief schrieb, seine Braut habe die Treue gelassen. Hierauf wurde von dem Offizier das Verlöbniß gelöst. Da der Vorwurf von Untreue unbegründet war, verlangte die Braut Schadenersatz. Ihr Rechtsanwalt ersuchte durch Vermittlung des Konsulats den Offizier, der gerade in Deutschland auf Urlaub ist, um seinen Besuch. Als dieser in die Sprechstunde kam, erschien plötzlich auch die verlassene Braut. Im Anwaltsbüro fand eine Aussprache statt, die mit einer Ausöhnung endete. Jetzt sind beide wieder verlobt. Gegen die unfehlbare Freundin aber ist Verleumdungsklage erhoben.

Ein neuer Riesen-Kummelpfad nach amerikanischem Muster soll in Treptow bei Berlin errichtet werden. Der Luna-Park in Hahnenberg genügt den Berlinern wahrlich nicht mehr. Das neue Unternehmen, das den Namen „Traumland“ tragen wird (wahrscheinlich, weil die Anwohner infolge des Hölleffekts besonders gut träumen werden), wird mit einem Kapital von vierzehn Millionen Mark ins Leben gerufen.

Dronheim, 25. November. Gestern nachmittag brach in einem Schacht der Kottengruben in Melsdorf Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auf das Wäschereigebäude ausbreitete. Dieses sowie der Turm sind vollständig niedergebrannt. Der Materialschaden wird auf ein bis zwei Millionen Kronen geschätzt.

Zur Eisenbahn-Katastrophe bei Montreuil wird nach ausl. Berichten, daß zwei Leichen in den Flüssen gestiegen. Eisenbahnzüge einen Kilometer von der Unfallstelle entfernt auf einer Weite angeschwemmt aufgefunden wurden. Es handelt sich um die Leichen eines Geschäftsfreundes und eines Lokomotivführers. Begleiter ist Vater von 5 Kindern. Die Nachforschungen nach den Opfern der Eisenbahn-Katastrophe bei Montreuil werden eifrig fortgesetzt. Bis jetzt ist es jedoch nicht möglich gewesen, in das Innere der unter Wasser befindlichen Wagen einzudringen, in denen zahlreiche Opfer sich befinden. Die geretteten Personen befinden sich im Hospital und sind wohlthun. Ihr Zustand gibt zu günstigen Prognosen keinen Anlaß. Eine Frau wurde nach der Katastrophe wohnsinnig und ein Mann erlag nach seiner Rettung infolge der ausgetretenen Aufregung einem Herzschlag.

Wenn die Erde bebt. Von dem Erdbeben, das in der Nacht vom 16. auf den 17. November erfolgte, wurde bekanntlich in sehr erheblichem Maße auch das benachbarte Allgäu betroffen. Im allgemeinen waren auch dort die Begleiterscheinungen die gleichen wie anderwärts: Wanken der Häuser, das Herabfallen von Bildern und sonstigen Gegenständen von den Wänden, hier und da auch Risse in Decken und Wänden, Schreden der aus dem Schlaf gerissenen Personen usw. Erstere Unfälle sind im Allgäu nicht zu vergleichen gewesen. Nach und nach werden aber interessante Beobachtungen, lustige Anekdoten des Volksweises und heitere Episoden bekannt. Als ein Bauer gefragt wurde, ob er denn auch etwas vom Erdbeben gespürt habe, bejahte er die Frage und erklärte: „Erst hats a Pumperl dohn und dann drei lüchtige Schnell“. Ein anderer Bauer glaubte, man wolle im Keller einbrechen, wo er „keine Henne“ untergebracht hatte, und ihm die gackernde Geflügel entführen. Er griff deshalb zu seinem Floberstutzen und schloß blindwütig auf die vermeintlichen Diebe zum Fenster hinaus, so daß auch die Nachbarn, die durch den „Pumperl“ noch nicht wach geworden waren, an die Fenster eilten. Einem andern erging es ähnlich; er glaubte, böse Feinde wollten ihm einen Schabernack spielen, und wollte hinausgehen, sie zu verreiben. Die Frau aber verbot ihm dies mit dem Bemerkens: „Die schlagen dich maustot, bleib herin!“ Hierauf gab er Revolverkugeln aus dem Fenster ab, bis die Missetäter zu erschrecken. — Ein anderes Bild: In einer

kleinen Wirtschaft saßen vier wadere Männer beisammen und führten ein gar gewaltig Wort, so daß die schlaftrübe Wirtin mit Bewunderung das Auge zu ihren Stammtischhelden erhob. Da ein heftiger Sturz und ein dumpfer Schlag von der Wand. Alle Helden freudig! Einer nach dem andern greift zum Hut, zahlt seine Runde und mit „Püet Gott“ tritt er den Heimweg an. — In Oberdorf ließ ein Junggeselle, der sonst auch im Wirtshaus viel Schnelld zeigt, als er durch den heftigen Sturz zum Bett hinausfiel, im bloßen Hemd, die Hufe unter dem Arm, die Stiege hinunter, um ins Freie zu gelangen. Aus ihm wird auch ein lustiges Abenteuer berichtet. Just in dem Augenblick, als das Erdbeben eintrat, war eine Frau von einem Konzert heimgekehrt und kloppte an der Hausglocke. Da reißt der erschreckte Ehegatte das Fenster auf und schrie vorst: „Kathri, reiß net so an, es wackelt ja's ganze Häusel“. — Interessant sind auch einige Beobachtungen vor und während des Erdbebens. Lieber nervöse Personen ist den Allgäuer Blättern mehrfach berichtet worden, daß sie am Abend vor dem Erdbeben außerordentlich Angstzustände hatten. Ein gleiches Vorzeichen wurde auch an Tieren bemerkt. Hunde liefen aufgeregt hin und her und jaulten fürchterlich. Junge Kälber sollen kurz vor dem Erdbeben wild im Zimmer herumgelaufen und an den Wänden hochgesprungen sein. Die zahlreichen Tauben, die an dem alten Kornhaus in Kempten ihr Obdach haben, flohen während des Bebens auf den Kornhausplatz herab und schmiegt sich dort eng in ihrer Verängstigung aneinander.

Luftschiffahrt.

Köln. Freitag mittag ist das Zeppelinische Militärluftschiff J. 2 zu einer Schiffsahrt über Köln aufgestiegen, die den Eindruck, den man von dem Luftschiff gefahren erhalten hatte, bestätigte. Seine Schnelligkeit war auffallend, trotzdem es nicht mit voller Kraft fuhr, weil die linke hintere Triebflügelstange stillstand. Durch den Wegfall der Passagierkabine fuhr der J. 2 noch schlanter aus als die „Schwaben“. Dieser Eindruck der Schlankheit wird durch die längliche Gestalt der beiden Enden des Ballons und die weite Zurückverlegung des Steuerapparats erzielt.

Buntes Allerlei.

Aus der Eifel. Infolge des Temperatursturzes ist in der Eifel starker Schneefall eingetreten. Die Höhenzüge sind mit einer mächtigen Schneedecke überzogen.

Ulm. Das Dienstmädchen, welches seine Schwester mit einem mit Arsenik bestreuten Kuchen zu vergiften suchte und dadurch die zwei Kinder des Dienstherrn ihrer Schwester tötete, steht im Verdacht, auch seine Eltern ermordet zu haben. Der Vater war auf einige tausend Kronen versichert. Im März starb der bis dahin vollkommen gesunde Mann nach kurzer Krankheit und wenige Monate später auch die Mutter.

New York. Der Millionär Beattis, der wegen Ermordung seiner Gattin zum Tode verurteilt worden war, legte vor seiner Hinrichtung ein volles Geständnis ab.

Christiania. Die Insel Spitzbergen konnte in der Nacht zum 24. November zum erstenmal auf telegraphischem Wege mit der Welt in Verbindung treten.

Coblenz. Der für eine Rainer Firma in einem Biergeschäft hier tätige Buchhalter Theodor Ferdinand hat ungefähr 10 000 M. unterschlagen und ist flüchtig gegangen.

London. In den letzten 48 Stunden ist in ganz England ein starker Temperaturwechsel eingetreten. In den nördlichen Grafschaften herrschen Frost und Schneefälle, teilweise ist das Thermometer auf sechs Grad unter Null gesunken. Die Hügel von Nordwales sind mit Schnee bedeckt.

Hagenburg. Als am Montagabend der 23jährige Lehrer Borbanus aus Streithausen sich auf dem Wege längs der Mitter befand, stürzte er in der Dunkelheit in die hochgehende Mitter und ertrank. Seine Leiche wurde zwei Tage später gefunden.

Der Schriftsteller Wilhelm Jensen ist in München gestorben. Wilhelm Jensen ist nach schwerem Leiden dahingeshieden. Er hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Durch unvorsichtiges Handeln mit einem geladenen Revolver ist dem 13jährigen Schüler Max Paul aus Seddin eine schwere Verletzung beigebracht worden. Der Knabe spielte mit Kameraden, dabei entlud sich durch Unvorsichtigkeit die Waffe, und die Kugel drang dem Schüler in die rechte untere Bauchgegend. Der Knabe mußte sofort operiert werden. Er befindet sich in Lebensgefahr.

Berlin, 25. November. Auf die Beschwerde des Pfarrers Kraatz und des Kirchenrates der Luisengemeinde zu Charlottenburg hat der kommandierende General des Gardekorps es ebenfalls abgelehnt, gegen die an dem Vorfall in der Luisenkirche vom 23. Juli beteiligten Offiziere ein Verfahren wegen Störung des Gottesdienstes einzuleiten.

Serajewo. Die Stadt Bifoto brennt seit Freitag morgen 3 Uhr. Es sind bereits 300 Häuser niedergebrannt.

Jansbrück. Infolge schwerer Regengüsse ist die Stillefjordsstraße mehrfach von Erdlawinen verdrängt. Die Brücken sind beschädigt und der Verkehr ist unterbrochen.

Lehar hat eine neue Operette „Eva“, komponiert, die bei ihrer Erstaufführung in Wien mit starkem Beifall aufgenommen wurde. Das Werk zeichnet sich wieder durch einen Reichtum leichter und einschmeichelnder Melodien aus.

Neueste Nachrichten.

Depechen-Dienst

der Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau und des Herald-Depechen-Bureaus.

Postraub.

Berlin, 25. November. Ein vorwegener Postraub wurde gestern Abend auf dem Wege von dem Reichsbank-Postamt nach dem Postamt 41, Ecke Kur- und Alte Leipzigerstraße von nicht ermittelten Dieben verübt. Der Wagen hatte mehrere Beutel mit Gold bei der Reichsbank abgeholt und sollte diese nach dem Postamt 41 bringen. Als der Postwagen vor dem genannten Postamt angekommen war und geöffnet wurde, mußte man die Entdeckung machen, daß die gesamten Geldbeutel nebst Inhalt auf dem Wege zwischen Reichsbank und dem Postamt 41 entwendet worden waren. Wie es den Dieben möglich gewesen ist, auf dem kurzen Wege, der um diese Zeit überdies noch äußerst belebt war, den rasch fahrenden Wagen zu öffnen, die schweren Beutel herauszunehmen, die Tür wieder zu verschließen und zu verschwinden, ohne bemerkt zu werden, ist vorläufig noch ein Rätsel. Der Inhalt der Beutel betrug 30 bis 50 000 Mk. Bis in die späten Nachmittunden war noch keine Spur von den Dieben zu entdecken.

Graf Wolff-Metternich.

Berlin, 25. November. Der 2. und 3. Straßensatz des Kammergerichts hob die gegen den Grafen Wolff-Metternich verhängte Disziplinarstrafe auf Kostenbeschränkung auf Wasser und Brot für die Dauer von 48 Stunden auf.

Worms, 25. November. Gestern Abend ereignete sich an dem offenen Uebergang der Pfälzer Landstraße ein Unglücksfall. Dort wurde das Fuhrwerk einer Brauerei von dem Juge Gundheim-Worms erfasst und zertrümmert. Die beiden Pferde wurden getötet, der Fuhrmann M. Bell aus Herrnsheim wurde schwer verletzt.

Buda pest, 25. November. In der Zement-Fabrik in Buda wurden 14 Arbeiterinnen, die dort übernachtet hatten, durch Kohlen gas vergiftet aufgefunden. 12 befinden sich in Lebensgefahr, 2 konnten gerettet werden.

Buda pest, 25. November. In der Nähe von Fogaras wurde nachts auf der Landstraße der Wagen des Kaufmanns Jech, auf dem er und seine Frau sich befanden, von Wölfen überfallen. Die Frau wurde gänzlich zerfleischt, der Mann schwer verletzt.

Besser und billiger als in Warenhäusern
kauft man im
Mainzer Korbwarenhaus
Telefon Nr. 2227.
Zur Weihnachtszeit
gewähre ich auf sämtliche Weihnachts-Artikel
5 Prozent Rabatt
Puppenwagen
Puppenmöbel
Sportwagen
Leiterwagen
Blumentische
und -Ständer
Wäschetrockner
Rohrgefäß mit u. ohne Nachtstuhleinrichtung
Brillant-Patent-Klappstühle
Kinderwagen, Kindersportwagen,
Waschkörbe, Waschküpf, Papierkörbe,
Armkörbe, Aushaltungskörbe etc. etc.
sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel
findet man nur bei
Georg Schneider,
Korbmachermeister
Mailandgasse 7 Mainz
Ecke Seilergasse, nahe am Markt,
im goldenen Nebstod.
Eigene Reparaturwerkstätte im Hause.
Man bittet höflich, genau auf die Firma zu achten.

Chr. Tauber, Wiesbaden
Fernsprecher 717 Kirchgasse 20
Photographische Apparate und sämtliche
Bedarfsartikel in reichster Auswahl.
Aufnahme- u. Kopiermaterial in nur frischer Ware

Nur 1. Stod, kein Laden!
Daher meine überall bekannte Billigkeit.
Elegante fertige Ulster
Paletots
und
aus prima deutschen u. englischen
Stoffen, in bodeleganter Aus-
führung. Ein großer Teil ist
eigene Herstellung, daher Erlaß
für beste Maßarbeit.
Für Herren 1- und 2-reihig
49⁰⁰ 42⁰⁰ 38⁰⁰ 34⁰⁰
28⁰⁰ 18⁰⁰ 14⁰⁰ 11⁰⁰
Für junge Herren
von 14-20 Jahren
10⁵⁰ 12⁵⁰ 10⁰⁰ 19⁰⁰
23⁰⁰ 27⁰⁰ 31⁰⁰ 34⁰⁰
Kieler Mäntel
blau und engl. gemusterte Stoffe
3⁰⁰ 3⁵⁰ 5⁰⁰
7⁵⁰ 9⁰⁰ 18⁰⁰
Roden-Toppen
mit gutem, warmen Futter, Halten
und glatten Nähten.
Für Herren 19⁰⁰ 16⁰⁰ 13⁰⁰
10⁰⁰ 8⁰⁰ 6⁰⁰ 4⁰⁰
Für Knaben
2⁵⁰ 3²⁵ 4⁰⁰ 5⁰⁰ 8⁰⁰
Alles in 25 verschiedenen
Größen fertig am Lager!
Wasserdichte Capes, Bozener
Mäntel, Sportanzüge
für Herren und Knaben
riesig billig.
Frau Löwenstein Wwe., Mainz
Kein Laden. 13 Bahnhofstrasse 13 Nur 1. Stod.
4315 1 Minute vom Hauptbahnhof. 4592a

Brautfränze
Schleier
Silber- und
Goldfränze
für Jubilare
billig bei 1477a
L. Wagner, Mainz
Stadthausstr. Tel. 1487.
Bei Abgabe dieser
Annonce 5% Rabatt.

500 Erfinder-Aufgaben
30 Wfa. Patentausarbeit., Er-
richtung u. Verwertung. 775
4000a) Dr. Martens, Gaffel,
4753a) Dohrenschützstr. 1.

Drahtzäune
Probierst. Probierstücke
Weinbergdrabt, Stacheldrabt,
Alois Klum, Mainz,
Seilergasse 14. Telefon 889.
Preisliste grat. u. franco. 4382

Verlobte!
Bewer Sie Ihre Wohnungs-
richtum kaufen, besuchen Sie
ohne Kaufmann meine
Ausstellungsräume
Schlafzimmer
in großer Ausw., kompl. 192
Wohnzimmer
in ruhigem pol., kompl. 138
Speisezimmer
hochmod., in elch., kompl. 125
Küche 1437a
in all. Farben u. vitr.-vine 68
Leopold Ullmann Mainz,
Schillerstraße 24.

Verloren
von Dienstmädchen Donnerstag
abend in der Kirchgasse ein
20 Markschein
Abzugeben gegen Belohnung
im Rathaus. 5655

Montag,
27.,

Dienstag,
28.,

Mittwoch,
29.,

Donnerstag,
30. November

Großer Verkauf von ca. 18000 Metern

Reste u. Restbestände = Kleiderstoffe

In diesem Jahre einziger
Verkauf dieser Art. :

Die während der Saison sich angesammelten Coupons grösserer und kleinerer Masse haben wir zusammengestellt
und mit ganz besonders billigen Restpreisen ausgezeichnet. :-:

Wir bieten damit eine seither nicht gekannt günstige Gelegenheit, wirklich erstklassige Kleiderstoffe extra vorteilhaft einzukaufen.

Dies Angebot dürfte für Jedermann Interesse haben!

Serie I.

Wollene, moderne Stoffe in couranten Massen für Blusen,
Kleider und Röcke, regulärer Wert bis Mk. 2.—
jetzt zum Einheitspreis Meter

75
Pfg.

Serie II.

Erstklassige 100—130 cm breite Qualitäten in couranten
Massen für Blusen, Kleider, Jackenkleider, Röcke,
regulärer Wert bis Mk. 3.50
jetzt zum Einheitspreis Meter Mk.

1.—

Velvet- und Seidenstoff-Reste

in Massen von 2 bis 12 Meter.

Restpreise Meter Mk. 1.—, 1²⁵ 1⁵⁰

Verkauf nur gegen bar.
Muster werden nicht abgegeben.

Die Reste sind auf Extra-Tischen, übersichtlich
geordnet, ausgelegt.

Geschw. ALSBERG - Mainz

Ludwigstrasse 3

Gegründet 1873

Ludwigstrasse 3

Jungfrauen-Verein „St. Mariä“ Hochheim am Main.

Morgen Sonntag, den 26. November, abends
1/8 Uhr und Sonntag, den 3. Dezember, nachm.
4 Uhr, findet im Saale des katholischen Vereinshauses
Bewahrschule) die Aufführung des

großen geistlichen Festspieles „Der Erdenpilger und sein Schutzengel“

statt. 561H
Eintritt: Reservierter Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.
NB. Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden,
wollen die verehrlichen Besucher sich so gut wie möglich
auf beide Vorstellungen verteilen.

Joh. Karn, Prozessagent, Inkasso, Auskunft

Frankfurt a. M., Allerheiligenstr. 49, Telefon Amt I 10258
zugelassen am Königlichen Amtsgericht Hochheim a. M.
empfiehlt sich

zur Vertretung sämtlicher Rechtsangelegenheiten, Ein-
tragung von Hypotheken, Löschungsbewilligungen,
Erbchaftsregulierungen etc. Anfertigung von Gesuchen,
Reklamationen und Verträgen aller Art, Einziehen von
Forderungen und Anträgen an jedem Platze des In-
und Auslandes.

Prompte und reelle Bedienung. — Prima Referenzen.

Sprechstunden:

In Frankfurt a. M.: Wochentags von 3—7 Uhr.
In Hochheim a. M.: Gasthaus zum Frankfurter Hof,
Donnerstags von 8—9 und 11—12 Uhr, und Sonntags
von 1—3 Uhr
In Flörsheim a. M.: Gasthaus zum Hirsch, Sonntags
von 11—12 Uhr. 1054K



Beste Strumpf- und Sockengarne
für Hand und Maschine!

Orangestern und Blaustern feinste Sternwollen
Rotstern und Violettstern hochfeine Sternwollen
Grünstern, Gelbstern und Braunstern sind
die besten Konsum-Sternwollen!

Besorgungsstellen werden auf Wunsch direkt oder unter der Aufsicht genannt.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Zu haben in Hochheim bei Ph. Burckhardt. 216

MANOLI

Cigarettes
Specialmarken
**ABBAS
FAVORIT
CHIC MANO**

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.
Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Hochamt. Nachmittags-
Gottesdienst 2 Uhr.

Evangelische Kirche.
Totenfeier.
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Abends 8 Uhr: Abendmahl.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein
garantiert die Echtheit unseres

Lanolin- und Lanolin-Cream
unserer
Seife

Nachahmungen weisen wir zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktienges. Abteil. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde
Charlottenburg, Salzstr. 16.

Drucksachen jeder Art

für Industrie, Handel, Gewerbe
und Privatgebrauch

In moderner, sauberer Ausführung
liefert prompt zu soliden Preisen

Buchdruckerei Guido Zeidler
Bleiblich a. Rh.

Verlag des Hochheimer Stadtanzeigers.